

Mechernich und der Kreis Schleiden.

Mechernich, 18. Februar 1932

Dem Andenten von Gottfried Böhmer

Gerufen nicht nur vor uns aufgebeten
Dahin, wo allen Wissens Sonne scheint,
Besammelt zu dem großen Chor der Laten
Sich du, Getreuer, der es treu gemeint!

Dein Treue war in deinem Tun und Willen,
In Beruf und Wirken, Schaffen und Bemühen,
Im Lieben treu und treu in edlem Hoffen
Sind deines Herzens Saat im Glauben immergrün.

Dam hat des Lebens mächtiger Erhalter,
Der seine Treue sah in Dir zerstreut,
In Gnaden dir ein friedvolles Alter
Soll Begnadungen wie goldner Frucht beisteuert.

Wir preisen Ihn, der dich hinweggenommen,
Der dich Ihn, der alles uns gelohnt,
Denn Ihn hat deine Lieb uns überkommen,
Denn Ihn dein Leben gültig war gelohnt.

Sepulchen sei, der unser stilles Weinen,
Den Wolkenslor, der unser Bild verhält,
Einst wandeln wird durch seines Wissens Scheinen
In Gotteslust, die ewig uns erfüllt!
Lang Eid-Gebühn.

Staatsbürgerliche Schulung unserer Jugend auf christlich-katholischer Grundlage

1] **Mechernich, 18. Febr.** Leider hat der erste Kurstagabend erwiesen, daß unser katholischer Vereinshaus für den Hauptzweck, den ein solches Haus haben soll, nicht die erforderlichen Räumlichkeiten besitzt; infolgedessen muß über Kurstag in einem anderen Raum verlegt werden. Daher finden die Kurse in Zukunft im Galkhof-Freudt (Bahnhofstraße) statt. Frau Brendt hat in liebenswürdiger Weise auch ohne Trinkwang ihre Räume zur Verfügung gestellt. Die Bemühungen des Vorstandes des katholischen Vereinshauses, einen für Schulungszwecke geeigneten Raum, der etwa 100 Personen genügend Platz gibt, zu schaffen, sind leider bisher ohne Erfolg geblieben. Hoffen wir, daß das Bemühen nicht für alle Zukunft unerfüllt bleibt. Der nächste Schulungstag für unsere katholische Jugend findet am Freitag, 20. Febr., statt. Das Thema: „Religion und Politik“ wird besprochen. Kommt alle, und haltet eure Fragen bereit. Die Herren Referenten für den Kurstag werden gebeten, sich zu einer Besprechung nach dem Kurstag einzufinden zu wollen.

2] **Mechernich, 18. Februar.** (Vor der Gründung einer Genossenschaft.) Der Geflügelzuchtverein für Mechernich und Umgegend hatte sich in einer wichtigen Versammlung mit der Frage der Gründung einer Bezugs- und Spargenossenschaft zu befassen. Neben den Mitgliedern des Vereins waren auch Vertreter der Landwirtschaft und der benachbarten Bauernvereine erschienen. Nach dem Vorstehenbenen Magerer sprach über Wesen, Ziele und Zwecke einer Genossenschaft der vom Genossenschaftsverbanden Köln entandene Referent Schmiede. Aus den Ausführungen des Vortragenden gewann die Versammlung die Überzeugung, daß die Förderung des Einkaufs und des Kreditnehmens durch eine Genossenschaft sehr wohl zu erreichen ist, daß aber nur dasinberechtigte Genossenschaften ins Leben gerufen werden sollen. Gerade für Mechernich und Umgegend dürfte hier eine Lücke zu füllen sein. In weiten Kreisen ist heutzutage die Geflügelhaltung ein unentbehrlicher Wirtschaftszweig, weil bei den niedrigen Preisen an den Produkten der Geflügelzucht ein Verdienst durch die im Verhältnis zu hohen Kosten des Geflügelfutters nicht herauszuspingt. Nur gemeinsamer Bezug auf genossenschaftlichem Wege kann hier Verbilligung und Wandel schaffen. Aus der Versammlung wurde schließlich ein Arbeitsausschuß gewählt, dem die Vorarbeiten zwecks Gründung einer Genossenschaft übertragen wurden, die einer späteren Versammlung vorzulegen bleibt.

3] **Mechernich, 18. Febr.** (Vorstellung Schwinderich!) In einem benachbarten Dorf hat vor kurzem ein Fremder folgenden Trick angewandt, aber anschließend kein größeres Unheil damit anrichten können: Zu einer Frau kam in schillerlicher Eile ein fremder Mann gelaufen, der ihr die Nachricht brachte, daß ihr Mann im nahen Meer verunglückt sei. Er betrankte die Frau, sofort zum Krankenhaus zu kommen, wohin er den Berunglückten

geschafft habe. In größter Aufregung begab sich die Frau auf dem kürzesten Wege zum Krankenhaus und machte dort feststellen, daß die Angaben des Fremden, der sich natürlich inzwischen entfernt hatte, Schwindel waren. Glücklicherweise konnte der Schwindler, der jedenfalls im Laufe infolge einer Erblichkeitsangelegenheit Geld vermisst hatte, nichts dergleichen feststellen. Die Polizei hat die Verfolgung aufgenommen. Vor dem Schwindler wird dringend gewarnt und in ähnlichen Fällen gebeten, sofort der Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

4] **Mechernich, 18. Febr.** (Kirchenchor „Cecilia“ Mechernich.) Der gemischte Chor sang am Sonntagabend bei der Volkstrauertage in Saale Schumacher, Samstag, 20.15 Uhr, Probe für alle Sängerrinnen und Sänger im Vereinshaus (kleiner Lehungsraum). Den Damen des Chores sei hierdurch mitgeteilt, daß die Probe erst Samstag sein kann; aus besonderen Gründen. Alle wollen sich zeitig einfinden. Erscheinens eines jeden Mitgliedes ist unabdingbare Ehrenpflicht.

5] **Mechernich, 18. Febr.** (Wantschweiler.) Zu den unerfreulichsten Zusagen des Winters gehört Schnee, der sich bald wieder in Wasser auflöst, bis dem Datschreitenden ein jäher Sturz von Schnee, Wasser und Schlamm bei jedem Schritt und Tritt um die Beine spritzt. Einen Tag lang in solchem Geschlader unterstapfen zu müssen, ist wahrhaftig keine Kleinigkeit, und zu bedauern sind jetzt besonders die Hausierer, die mit schmutzigen Böden treppauf, treppab steigen und mit den durch das Steigen wärmer gewordenen Füßen immer wieder auf neue in die Risse, die durch Gänge manchmal auch noch gefährlich wird, hineinrutschen. Da ist es dann kein Wunder, wenn sich Husten, Schnupfen, Grippe und Gliederleiden einstellen — leicht herbeizuführen, schwer wieder vom Hals zu bekommen. Wäste das unangenehme Wetter recht bald einem milden Frühlingswetter Platz machen!

6] **Castirhen, 18. Febr.** (Goebel zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.) Wie wir erfahren, ist der Arbeiter Georg Goebel aus Castirhen, der seinerzeit wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war, vom Justizministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Goebel,

der sich zurzeit im Bonner Gefängnis befindet, ist gestern das Begnadigungsurteil zugestellt worden.

7] **Eieren, 18. Febr.** (Goldene Hochzeit.) Am vergangenen Sonntag feierten hier die Eheleute Paul Frings das seltsame Fest der Goldenen Hochzeit. Schon in wochenlangen Vorbereitungen hatte die Gemeinde alles aufzuboten, um den beliebten Jubelanten diesen Ehrentag recht würdig zu gestalten. Bereits am Vorabend brachten die Vereine ihre Glückwünsche dar. Nach der feierlichen Einsegnung am Sonntag gratulierten die Vertreter der kirchlichen und weltlichen Behörden. Die jährlich eingegangenen Glückwunschkarten zeugten am besten von der allgemeinen Achtung, deren sich das Jubelpaar in der ganzen Umgegend erfreut. Am Abend beschloß eine zeitentprechende Feier den denkwürdigen Tag.

8] **Strempt bei Mechernich, 18. Februar.** (Einbruch.) In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden aus dem Kaninchenstall der Witwe Wörtsch im Strempt vier Kaninchen gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

9] **Kell, 18. Febr.** (Die Unterstellungen bei der Spar- und Darlehnskasse.) Nach zweijähriger Unterstellung findet am Samstag, 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, vor dem Schöffengericht in Aachen die Hauptverhandlung über die bereits früher berichteten Unterstellungen durch den früheren Rentanten statt, auf deren Ausgang die schwer betroffenen Mitglieder nicht wenig gespannt sein dürften.

10] **Olef, 17. Febr.** (Schadenfeuer.) In der Nacht von Sonntag auf Montag brannte hier das Wohnhaus des Peter Manthaus völlig nieder. Die Brandursache ist noch unbekannt. Gegen 23 Uhr schlugen plötzliche Flammen aus dem Hause, und in letzter Minute konnten sich die nichts ahnenden Bewohner noch in Sicherheit bringen. Die erst vor kurzem gegründete Freiwillige Feuerwehr von Olef nahm sofort den Kampf gegen das Feuer auf und konnte die Einrichtungsgegenstände teilweise retten. Das bis jetzt nur vorhandene Schlauchmaterial von 75 Meter Länge reichte gerade für die Herstellung einer Leitung vom Hydranten bis zur Brandstätte aus. Es wäre daher angebracht, die Ausrüstung noch weiter zu vervollständigen. Die Wehr selbst hat sich außerordentlich gut bewährt.

11] **Reich, 18. Febr.** (Persönliches.) Der hiesige Herr Herrar Klein von Reich wurde vom Herrn Bischof zum Pfarrer von Hordach bei Aachen ernannt.

12] **Schleiden, 18. Febr.** (Werden die deutschen Wendels erben?) Herr August Dietrich aus Stuttgart, der zur Erledigung zahlreicher Erblichkeitsangelegenheiten nach New York gekommen ist, wurde

von 80 bis 90 deutschen „Wendels“, auch aus dem Kreise Schleiden, mit der Vertretung ihrer Interessen beauftragt, und täglich melden sich noch neue Wendels bei ihm. Aber Herr Dietrich sieht sehr schwarz. Ebenso wie die meisten anderen Anwälte und Sachverständigen hält er das Testament, das Ella von Wendel zugunsten von Kirchenorganisationen und wohltätigen Institutionen hinterlassen hat, für unanfechtbar. Herr Dietrich, der inzwischen über einen Stammbaum der Wendels aller Zeiten verfügt, warnt alle weiteren Wendels davor, nach New York zu kommen und Geld für diese aussichtslose Erblichkeitsangelegenheit auszugeben.

Der Obstbau im Kreise Schleiden

Weitere Erlöse

13] **Losheim, 18. Febr.** (Ein Antrug des Gemeindevorstandes folgend, wird hier im Frühjahr eine Reupflanzung von Obstbäumen durchgeführt. Die Beteiligung ist bereits eine sehr rege.

14] **Blantenheim, 18. Febr.** (Der starke Obstbau im Kreise Schleiden ist auch in Blantenheim längst keine Neuerscheinung mehr. Allein in den letzten Jahren sind hier im Amtsbezirk mehrere tausend Obstbäume gepflanzt worden. Fast alle Schulgärten des Amtsbezirks haben Obstbäume gepflanzt, aber auch eine größere Straßensplanzung ist durchgeführt worden. Auch in diesem Jahre werden in verschiedenen Gemeinden des Amtsbezirks Pflanzungen durchgeführt. Mit den bisherigen Erlösen ist man hier sehr zufrieden. Zu wünschen wäre allerdings, daß jede Familie wenigstens einige Bäume pflanzen würde. Die Kirchen in Nachbars Garten würden dann zweifellos sicherer stehen.

Auflösung des Amtes Udenbreth abgelehnt

15] **Udenbreth, 18. Febr.** (Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Götz trat hier die Amtsvertretung von Udenbreth zusammen zur Besprechung der Auflösung des Amtes. Der regierungseitig aufgestellte Plan sieht eine Auflösung derart vor, daß die Gemeinden Berk und Losheim dem Amte Schmidheim und die Gemeinde Udenbreth dem Amte Blumenthal-Hellenthal zugeteilt werden. Die Einwohnerzahl des Amtes Udenbreth beläuft sich auf rund 1500 Seelen. Der Haushaltsplan schließt ab in Ausgaben mit 25.400 Mark, zu deren Aufbringung die Bevölkerung kaum imstande ist, was die Vertreter von verschiedener Gemeinden veranlaßte, sich für eine Auflösung des Amtes auszusprechen, zumal die leitens der Regierung vorgelegene Aemterzusammenlegung eine Senkung der Verwaltungskosten von 10 auf 7 Mark im Gefolge haben wird. Die ganzen Verhandlungen führten zu sehr erteilten Ausdrücken. Der regierungseitig aufgestellte Probehaushaltsplan für das Jahr 1932/33 beläuft sich auf 14.862 Mark und bringt eine bedeutende Ersparnis mit sich. Der Antrag auf Auflösung des Amtes Udenbreth, der von drei Amtsvertretern aus Udenbreth und zwei aus Berk gestellt worden war, wurde mit Stimmenmehrheit bei Stimmenthaltung des Bürgermeisters abgelehnt.

Wetterbericht

Freundlich — —!

Nordöstliche bis östliche Winde, meist trocken, vielach heiter, zum Teil neblig, tagsüber mild, nachts großenteils froh.
Maximum plus 5,1, Minimum — 2 Grad.

Bekanntmachung

Der dritte Bezugsschein für die Durchführung der Winterhilfsmassnahme zur Verbilligung von Frischfleisch für die hilfsbedürftige Bevölkerung, der die Zeit vom 15. Februar bis 19. März 1932 umläuft, wird in den nächsten Tagen durch die Bürgermeisterämter herausgegeben.
Schleiden, den 15. Februar 1932.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 19. Februar, 14½ Uhr, soll in Dreienbröden vor dem Hause Nr. 39
1 Schmelzapparat
um 15 Uhr in Usterleu
1 Kiste
Ringer 15 Uhr Wirtshaus Eilich
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung veräußert werden.
Zust. Obergerichtsvollzieher, Gemünd (Wiel).

Ein Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Mechernicher Anzeigers.

inscrieren
bringt
Gewinn

Aus Dr. Schwerinas Mechernicher Rede

1] **Mechernich, 18. Febr.** Ueber die am vergangenen Sonntag hier stattgefundene imponente Zentrumsversammlung haben wir bereits berichtet und dabei mitgeteilt, wie der Referent, Herr Landtagsabgeordneter Dr. Schwerina, in so erlöschender Weise die Jertümer der Nationalsozialisten und Kommunisten bargelegt hat. Heute wollen wir einige Punkte aus seiner großen Rede wiedergeben, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Er sagte gleich zu Beginn:

Das politische Leben hat einen ungeheuren Aufschwung genommen. Das deutsche Volk merkt, daß sich

entscheidende Stunden

naähern. Der deutsche Reichsanwalt Brüning hat entscheidungsvolle Worte über die deutsche Lage gesprochen, zunächst zum englischen Botschafter, als er ihm mitteilte, daß wir keine Reparationen mehr bezahlen, und dann in Genf, als er auf unserem Recht in einer großen Rede bestand, die den Beifall aller, auch der Rundfunkhörer in Deutschland, fand. 1919 hätte ein deutscher Reichsanwalt so etwas noch nicht ungestraft sagen können, es hätte schwere Ereignisse für unser Vaterland heraufbeschworen. Jetzt aber, da es ausgesprochen sei, gelte das Wort des bekanntesten englischen Finanzfachverständigen Keynes, der in Hamburg gelangt habe: „Ich würde das deutsche Volk, das 12 Jahre lang die Energie, Kraft und Fähigkeit zur schweren Erfüllungspolitik bewiesen hat, nicht verneinen, wenn es jetzt 5 Minuten vor 12 Uhr die Kerzen verlösche und seinen Kanzler im Stich ließe. Denn es würde alles zu Fall bringen, was es in 12 Jahren aufgebaut hat.“

Zur Wahlstandatur Hindenburgs übergehend, erklärte Dr. Schwerina, daß

man gewünscht habe, den Wahlkampf um seine geschichtliche Persönlichkeit zu ersparen. Es lag nicht an Brüning. Aber gewisse deutsche Parteiführer haben es anders gewollt. „Warum tritt das Zentrum jetzt für Hindenburg ein?“, werden wir öfters gefragt. Ich vertrete, daß ich seinerzeit für Marx eingetreten bin und Hindenburg bekämpft habe. Aber es kommt auf die Art der Bekämpfung im politischen Leben an, die sich vor der ehrwürdigen Gestalt beugen müßte. „Das ist die Art der Karren, daß sie auf ihrem Irrtum beharren — das ist die Art der Weisen, daß sie vom Irrtum zur Wahrheit reisen.“ Die Hindenburg damals gewählt haben, haben sich etwas anderes von seiner Regierung vorgestellt.

Das ist vielleicht die glänzendste Rechtfertigung der Zentrumsparthei, daß heute dieser Mann Schritt um Schritt zu uns gekommen, daß heute Hindenburg und Brüning zusammen das gleiche wollen, daß die bis heute getriebene Politik wahrhaft national gewesen ist.

Es gibt keinen Menschen in Deutschland, der den echten rechten nationalen Gedanken so verkörpert wie Hindenburg.

Die Kämpfe um ihn wären nicht nötig gewesen. Hugenberg war nur politischer Aufwärtshieb. Hitler kam von München als alter Frontkämpfer, um Hindenburg wiederzuwählen. Aber in Berlin wurde aus dem Führer ein Geführter; dauerlicherweise wurde er von dem alten gefühlenen parlamentarischen Techniker Hugenberg geschlagen. Ich persönlich begrüße es, wenn Hindenburg und Hitler sich gegenüberstehen würden. Dann wären die Fronten klar! Hier der Gen darm von Hindenburg — da der Generalfeldmarschall!

P. C. Ettighoffer spricht am Volkstrauertag in Mechernich.

Die Scholle

LANDWIRTSCHAFT UND GARTENBAU.

Noch ist Winterruhe . . .

Noch herrscht winterliche Ruhe in den Obstgärten. Doch schon lange denken wir an die nächste Ernte und die Gefahren, die ihr durch die große Zahl der Schädlinge drohen, die noch immer in den Winterquartieren ruhen, um mit der warmen Jahreszeit hervorzukommen.

Ehe sie als Raupen ihren Angriff auf das junge Grün beginnen, oder als Blatt- oder Schildläuse den Saftstrom des Baumes über Gebühr plündern können, ehe Raummehlwespe und Goldflügel, Blattläuse und Blattläufer zur Entwicklung kommen, gilt es, sie in ihren Winterquartieren aufzufinden, um sie überwinternden Schädlingen zu vernichten.

Die Zeit des Kampfes dauert so lange als die Bäume ihre kalten Äste dem Himmel strecken, so daß alles gut zu erkennen ist, was sich an den Zweigen (Raupenweber), an allen Wunden (Blattläufer), an den Knospen (Winterterier der Blattläufer) angeheftet hat. Jetzt sind auch die gewöhnlich nicht abfallenden eingetrockneten, braunen, schimmeligen Fruchtstummeln in den Baumkronen, die Brutstätten des gefährlichsten Blattflüchtlings, gut zu erkennen.

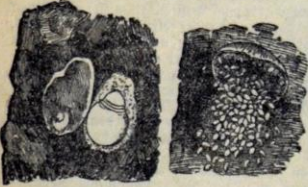


Abb. 1. Einzelne Schilblaus mit abgehenden Raupen (Raupen und Schilblaus sichtbar, vergrößert). Abb. 2. Erwachsene Schilblaus, von der Larvierung abgehoben, mit Eiern. (Verz.)

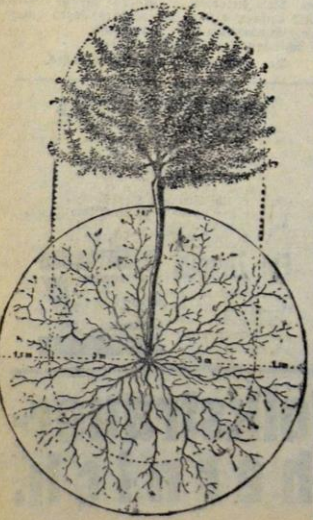
Die Schlupfwinkel anderer Schädlinge freilich, so die der Schildläuse, sind nicht so leicht zu erkennen. Versteckt in den Rippen der Rinde älterer Äste, überwintern die Weibchen (Abb. 1) mit ihren Eiern (Abb. 2), bei deren Ablage im Frühjahr schon die jungen Läuse schlüpfen.

Gegen viele solcher Schädlinge gibt uns die Leinwand ein Mittel in die Hand, das — im Winter angewendet — mit manchen dieser Schädlinge aufräumt; das ist das Döbbaumöl. In dem Moment, in dem die Bäume sorgfältig beipräft, Krebswunden ausgepinelt werden.

Der Wurzelbereich

Es ist durch Versuche erwiesen, daß die durch Düngung mit in den Boden getragenen Nährstoffe Phosphorsäure und Kali während 24-jähriger Versuchsdauer nahezu ganz an der Stelle geblieben waren, wo sie durch den Spaten eingebracht wurden. Daraus ergibt sich, wie wichtig es ist, die Nährstoffe gleichmäßig unter der Baumkrone und im Wurzelbereich des Baumes zu verteilen.

Unserer Zeitgeschichte Die neue Erde entnommene Abbildung veranschaulicht recht schön den Wurzelbereich und damit auch die Fläche, die für die Düngung des Baumes



in Frage kommt. Man sieht, daß sich in der Nähe des Stammes keine Faserwurzeln befinden; sie reichen über den Bereich der Krone hinaus. Im äußeren Umkreis der Krone ist darüber die Zone, die man düngen muß.

Die Obstbäume erhalten jetzt je 50 bis 100 Gramm Kainit und Thomasmehl, Kalk fehlt wohl in den meisten Fällen im Garten, er macht die Bäume widerstandsfähiger gegen pilzliche und tierische Schädlinge. Deshalb soll man keinen Boden unterfüßen, es genügend Kalk darin enthalten ist. Auf einen Eimer Erde gießt man konzentrierte Salzsäure in zwei Teilen Wasser gemischt; erdigen Gasbläschen, ist Kalk vorhanden, je nach Menge des vorhandenen Kalkes tritt sogar ein Aufbrausen auf, andernfalls ist der Boden eben kalkarm.

Besonders Steinobstbäume brauchen viel Kalk. Er verhindert den Gummißuß und macht das Holz fest und hart.

Wozu Sprengen?

Das Interesse, das die Land- und Forstwirtschaft in letzter Zeit dem Sprengkulturverfahren gegenüber zeigt, veranlaßte das RALV, dem Antrag der Sprengstoff-Verkaufs-Gesellschaft Berlin (S.V.G.) auf Kontrolle von Versuchen über die Eignung und Wirtschaftlichkeit der Sprengkultur in der Landwirtschaft und verwandten Gebieten (Komperit-Sprengkultur-Verfahren) zuzustimmen. Die S.V.G. hat bereits seit mehreren Jahren vereinzelt herartige Versuche in Gemeinschaft mit offiziellen Versuchsstellen durchgeführt. Den Veröffentlichungen in Fachzeitschriften zufolge wurden in den meisten Fällen Erfolge für die Sprengkultur verbucht.

Zahlreich sind die Anwendungsmöglichkeiten der Komperit-Sprengkultur:

1. Tiefenlockerung des Bodens durch Sprengungen.
2. Entmässerung von Sumpfböden durch Sprengung der wasserundurchlässigen Schichten.
3. Beseitigung von Wasseransammlungen durch Sprengung einer Vertikaldrainage.
4. Herstellung von brauchbarem Ackerland durch Sprengung von Ort- und Raseneisensteinbildung.
5. Herstellung von offenen Gräben durch Sprengung.
6. Sicherhilfe bei bestehender Drainage.
7. Schädlingsempfangung.
8. Obstbaumverjüngungen bei spitzentragenden Bäumen durch Sprengung tieferliegender wasserundurchlässiger Schichten.
9. Baumlochsprengungen.
10. Stubbsprengungen.
11. Grottsprengungen verschiedener Art.
12. Steinprengungen im Ackerland.

Alle diese Anwendungsmöglichkeiten lassen sich dem RALV unterbreiten, wenn man das Brauchbare, mit anderen Worten: das Wirtschaftliche, der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Von großem Nutzen würde es dabei sein, wenn die bereits vorliegenden Erfahrungen jedes einzelnen dem RALV, Berlin SW 11, Bernburger Straße 14, bekanntgegeben würden. Über die Versuchsergebnisse wird später Bericht gegeben. RALV.

Sum, sum, sum . . .

Die Bienenzucht, eine edle Naturliebhaberei

Ich habe einen kleinen Garten beim Hause. Mein Stolz ist mein Bienenstand. Jede freie Stunde bin ich dort in der warmen Zeit zu treffen. Es hat einen gar eigenen Reiz, dem Gelumme der Immelein zu lauschen und ihrer emigen Arbeit zuzusehen. Die Stimmung, die das bei Goethe hervorrief, spricht aus seinem allerliebsten Schweizer Liedchen: „In a Garten bin i gstande, ha d' Immelein zugehant! Hänt gebrummet, hänt gesummet, hänt Zelli gebaut!“

Ah, wer das geheimnisvolle Summen der Bienen, ihr geschäftiges, nimmermüdes Treiben einmal so recht in sich aufgenommen hat, der kommt nicht mehr von ihnen los. Und hat erst einmal jemand hineingekostet in die Stadt mit den vielen, vielen Häusern und Gassen, hat die außerordentliche Ordnung, die Sauberkeit und die Regelmäßigkeit, die Aufopferung des einzelnen für die Gesamtheit und alle die vielen Bienen-tugenden gesehen, der bekant: In vielen Städten könnten uns Menschen die kleinen Geistes der Natur Mutter und Vorbild sein! Hat jemand gar erst den goldenen Honig, diese Göttergabe der lieben Immen genossen und erfahren, welche Bedeutung er für die Ernährung und die Gesundheit des menschlichen Körpers, namentlich des Kindes hat, dann wird er ganz hingelassen sein vor Verehrung zu den lieben kleinen „Sonnenvögeln“.

Rheinisches Kaltblut

Eine verhältnismäßig junge Zuchtrichtung ist die Kaltblutpferde. Mit dem Aufkommen und mit der Ausbreitung des Rheinpferdes kam auch das Bedürfnis nach einem schwereren Pferd auf. Auch in den aufblühenden Industriestädten wuchs die Nachfrage nach einem schweren Zugpferde. Schließlich war auch bei der schweren Artillerie Verwendung für ein solches Zugtier. So sah man sich nach geeigneten Zuchtstätten um und fand sie in den hiesigen Belgien, da schon zur Ritterzeit die Jagd des hiesigen Fürsten in Elste stand. Aber auch aus anderen Gegenden wurden Pferde zu Kreuzungszwecken bezogen, und so entstanden zwei Schläge deutscher Zucht: der schwerere belgische und der leichtere Ardennen Schlag.



Rhein-deutsche Kaltblutpferde, ein 1916 geborener Stierhengst, erzielte 1925 in Köln den 1. Preis und den Provinzial-Prämienpreis, 1926 in Dresden den Siegerpreis des Winterturns.

Als ältestes Zugpferd gilt unumstritten die Rheinprovinz, in deren Landgestüt Wickroth schon 1838 neben 21 Warmblutpferden auch 10 Araber aufgestellt waren. Als weiteres großes Zuchtgebiet des rheinisch-deutschen Kaltblutpferdes entwickelten sich die Rheinwirtschafte der Provinz Sachsen, namentlich der Eben der Broitzins. Aber auch anderswo hat diese Zucht ihren Fuß gefaßt, so in Weichseln, Schlesien, Südb- und Mitteldeutschland, selbst im Kreupferde. Überall, wo intensive Züchtungsversuche getrieben sind, ist auch der schwere Kaltblüter heimisch geworden; die Züchter haben ihn nach sich gezogen.

Wiese ist mit Vorzicht zur Bodenverbesserung zu benutzen. Solchliche, die schon immer zur Düngung gebraucht wurde, hat durch ihren großen Kaligehalt einen entsprechenden Düngewert, und wer Holzschäfer besitzt, soll sie verwenden. Anders ist es mit der Kohlen- und Restschäfer. In leichtem Boden sind beide schädlich, schweren und bindigen Boden lockern sie dagegen. Sie sollen aber nicht zu hart ausgebreitet und auch nur im Winter verwendet werden, damit die schädlichen Bestandteile bis zum Frühjahr ausgefressen sind.

Beim Düngen bedenke man: Treibdüngung mit Stickstoffdünger bringt mäßige Pflanzen; reifschäfernde Düngung mit Phosphorsäure blühwillige; Kalidüngung gesunde. Jede Düngung

gung verlangsamt das Längenwachstum; Nährstoffgaben fördern steilen Wuchs, und frisch gepflanzte Gemüße vertragen raschlichen Dünger erst, wenn sie angewurzelt sind.

Von den Gemüßkulturen sind einjährig: Sellikum, Borstich, Kohlrabi, Dill, Koriander, Majoran, Pimpernelle, Petersilie; sie werden meist im April gesät. Ausdauernd sind: Beifug, Estragon, Erbsenraut, Pfefferminze, Salbei, Tomatensamen, Weintraube; sie werden meist durch Stecklinge vermehrt und alle drei bis vier Jahre umgepflanzt.

Das Silberfarnkraut ist eine Urpflanze, die es ist nicht durch Kreuzung künstlich gezüchtet worden, wie so viele andere Pflanzen. Es soll aus Asien kommen.

Ein Lufte feuerzeug

Kapselplanzen in Spargelbeeten

Frau J. in A. Unsere zwei Jahre alten Spargelbeete zeigen stellenweise Lücken, wo kein Spargel kommt. Fremdwelche Schädlinge können wir nicht entdecken. Wir möchten daher annehmen, daß an diesen Stellen schwache Pflanzen gehandelt haben. Rätten wir uns die Pflanzstellen noch nachträglich mit Spargel ausfüllen oder werden sich diese nicht recht entwickeln?

Antwort: In neuangelegten Spargelbeeten, die Pflanzstellen aufweisen, kann man noch Schädigungen befürchten zu müssen, nach Kapselplanzen vornehmen. Dies kann im April vor Beginn des Wachstums geschehen. Man kauft hierzu kräftige, gut demerzte Pflanzen und pflanzt sie nicht, je nach dem zu düngen, damit sie den Vorprung der übrigen Anlage rasch einholen.

Kapselplanzen als Kraftfuttermittel

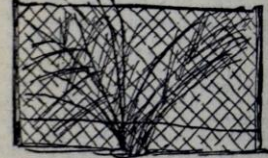
Frau Friederike J. Wir werden Kapselplanzen als besonders billig angeboten. Soll ich diese kaufen? Ich will Schweine und Kühe damit füttern.

Antwort: Wenn die Kapselplanzen ganz besonders billig sind (leider geben Sie den Preis nicht an), dann wird es sich wohl um inländische handeln, die viel Senföl enthalten, wenn sie mit Wasser angefeuchtet werden. Senföl ist dem Vieh aber nicht förderlich. Deutsche Kapselplanzen sind besser, dafür aber auch teurer. Geringe Mengen kann man ohne Bedenken verfüttern, allerdings ist dann der Vorteil in der Verbilligung des Futtermittels auch nicht groß. Vorzügliche Verfertigung zur Mast ist mehr zu empfehlen als Verfertigung an Wirtschaft.

Dornröschen Brombeere

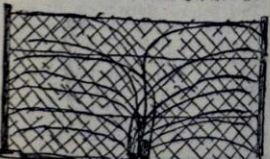
Während die Brombeere in Amerika sehr viel als Beerenobstfrucht im Garten oder in Plantagen angepflanzt wird, findet man sie bei uns seltener als Gartenobst. Das hat vielleicht seinen Grund darin, daß die Brombeere ziemlich hart wächst, aber es gibt auch solche, die langsam wachsen und ranken, wie die Quercus, andere, die nicht ranken, sondern aufrecht wachsen wie die Brombeere.

Wenn man aber auch die Wurzelabschnitte



Zellwiese wie zu dicht, teils zuviel Waben.

rechtzeitig beschneidet, ist die Gefahr der unermesslichen Ausbreitung nicht vorhanden. Mit Brombeeren kann man manches Fledchen Gartenland ausnutzen, das sonst ungenutzt bleiben würde. Die Pflanze eignet sich zum Anpflanzen an Zäunen, als Wegebegrenzung, an Mauern. Man kann sie auch zwischen Erbsen- und Johannisbeerbäumen unterbringen. Unsere Abbildungen, die dem kleinen Fledchen 'Brombeere'



Wichtig, da der gesamte Baum gleichmäßig besetzt.

obst' der Miniaturblühzeit entnommen sind, zeigen Brombeeren als Spalier am Zaun gelodert. Die Pflanze wird meist im Herbst auf gut gedüngten Boden, die Wiese ist ganz natürlich derjenigen der Brombeere, auch hinsichtlich des Züchtens, die aufgezogen werden im Herbst bis auf 3-5 Einjahrstriche zurückgeschnitten. Re.